

Energiewende: Effizienzrevolution und Erneuerbare Energien

Ziele und Projekte für den Aufbruch ins Solarzeitalter.

Antrag für den Bundeskongress der Grünen am 13.11.2005
eingebracht von Eva Glawischnig

Es ist höchste Zeit für den Aufbruch ins Solarzeitalter. Erneuerbare Energien, Energiesparen ohne Komfortverlust und Effizienztechnologien ermöglichen eine ökologisch und sozial verträgliche Versorgung mit Energiedienstleistungen, erhöhen Versorgungs- und Krisensicherheit, schaffen Arbeitsplätze und sind die zentralen Schlüssel für den Klimaschutz.

Das Ende des Erdölzeitalters hat begonnen. Der Ölpreis hat sich in zwei Jahren verdreifacht. Das Erreichen des Maximums der Ölförderung – des „Peak Oil“ – ist nur mehr eine Frage der Zeit. Danach wird die Ölproduktion sinken. Getrieben durch den Öldurst rasant wachsender Wirtschaftsräume wie China oder Indien wird Öl noch teurer und zunehmend knapper werden. Auch Österreich hängt am Öltropf: Zwei Drittel des Energieverbrauchs werden mit Öl und Gas gedeckt. Die immer noch extrem hohe Abhängigkeit von Öl- und Gasimporten dämpft die Konjunktur und schwächt die Wirtschaft. Neben der Verschärfung des Ressourcenproblems verursacht die Verbrennung von Erdöl in Autos, Heizkesseln und Kraftwerken horrende Umweltschäden, gefährdet die Gesundheit der Menschen und ist Hauptursache für den Klimawandel. Hochwasserkatastrophen, Hitzeperioden, der dramatische Rückgang der Gletscher und die Zunahme vernichtender Hurrikans sind klare Anzeichen des Klimawandels. Daran besteht kein Zweifel mehr. Die vor allem durch den Straßenverkehr verursachten Schadstoffe Feinstaub und Ozon verursachen EU-weit 300.000 frühzeitige Todesfälle, immer mehr Kinder werden krank.

Jetzt beginnt das solare Zeitalter. Dazu gibt es keine sinnvolle Alternative. Mit dem Öl wird auch Erdgas teurer und knapper. Eine sichere Nutzung der Atomkraft gibt es nicht. Kohle gibt es noch für einen längeren Zeitraum, mehr Kohleverbrennung führt aber in den Klimakollaps. Bleibt die Energiewende aus, wird sich die Energiekrise zuspitzen und auch zum sozialen Problem werden. Eine Million Haushalte heizen immer noch mit Öl. Knapp die Hälfte dieser Ölöfen sind älter als 15 Jahre und sollten in den kommenden zehn Jahren durch moderne Holz- und Pelletsheizungen oder Fernwärmeversorgungen ausgetauscht werden. Viele Menschen werden sich sonst bald keine warme Wohnung mehr leisten können. Bei steigenden Ölpreisen wird das Autofahren bald zum Luxus der Besserverdienenden. Für Hunderttausende PKW-PendlerInnen gibt es derzeit kaum Alternativen im öffentlichen Verkehr, also keine Wahlfreiheit.

Die Energiezukunft ist erneuerbar und effizient. Mit Sonne, Biomasse, Wind und Erdwärme stehen riesige erneuerbare und klimaschonende Quellen zur Erzeugung von Strom, Wärme und Treibstoffen zur Verfügung. Die unverzichtbare Grundlage der Energiewende ist eine Effizienzrevolution. Steigen Energie- und vor allem Stromverbrauch weiter so rasant wie in den letzten Jahren, wird der Ausbau der Erneuerbaren vom Verbrauchszuwachs wettgemacht und die Energiewende kommt nicht in Schwung. Laut aktuellem Grünbuch Energieeffizienz (EU-Kommission) kann die EU mindestens 20% ihres gegenwärtigen Energieverbrauchs in kosteneffektiver Weise einsparen, was € 60 Milliarden pro Jahr oder dem gegenwärtigen Energieverbrauch von Deutschland und Finnland zusammen entspräche. Das heißt, es ist ökonomisch günstiger, diese Energie einzusparen als durch neue Kraftwerke zu erzeugen. Die Energiewende ist technisch und ökonomisch machbar. Würden die enormen Folgekosten der Energieerzeugung durch Öl, Gas, Kohle und Atomenergie in die Energiepreise eingerechnet und deren Förderung konsequent eingestellt, so wären die Erneuerbaren bereits heute auch wirtschaftlich am günstigsten.

Die Energiewende bringt Arbeitsplätze. Bis 2020 können 100.000 neue Jobs geschaffen werden. Österreich hat die besten Voraussetzungen, bei der Energiewende weltweit führend voranzugehen und sowohl sozial als auch wirtschaftlich zu profitieren.

Der Bundeskongress möge daher folgenden Antrag beschließen:

ANTRAG

Energiewende: Effizienzrevolution und Erneuerbare Energien

Die Energiewende ist eines der zentralen Projekte für Zukunftssicherung, hohe Lebensqualität und wirtschaftliche Stabilität in Österreich und ein unverrückbarer Eckpfeiler Grüner Politik. Langfristiges Ziel ist die 100%ige Versorgung Österreichs mit erneuerbaren Energien. Umwelt-, Klimaschutz- und Sozialverträglichkeit, Unabhängigkeit, Versorgungs- und Krisensicherheit, neue Arbeitsplätze sowie eine Effizienzrevolution sind die Leitplanken der Grünen Energiewende. Auf Basis folgender Ziele und Projekte soll dazu ein umfassendes „Grünes Energiewendeprogramm“ erarbeitet werden.

Effizienztechnologie und Energiesparen

1. Der Gesamtenergieverbrauch Österreichs soll bei wachsendem Wohlstand bis 2020 um 20% gesenkt werden. Der österreichische Stromverbrauch soll bis 2010 stabilisiert und bis 2020 um 10% reduziert werden. Ein Energieeffizienzgesetz schafft den Rahmen.
2. Im Sektor der privaten Haushalte, der Büros und im öffentlichen Bereich (z.B. Straßenbeleuchtung) soll der Verbrauch elektrischer Energie in den kommenden zehn Jahren ohne Komfortverlust um 20% gesenkt werden.
3. Klimaschutzprogramme, die bis 2015 über einen mit insgesamt 200 Mio. Euro dotierten Energiewendefonds finanziert werden, fördern die Durchsetzung von energieeffizienten Technologien. Aus dem Fonds sollen z.B. der Kauf von stromsparenden Haushalts- und Bürogeräten sowie Straßenbeleuchtungen etc. forciert und die Ausbildung von Professionisten sowie eine flächendeckende Energieberatung gewährleistet werden. Um soziale Härten auszugleichen, erhält der Fonds den gesetzlichen Auftrag, vor allem Haushalten mit niedrigem Einkommen beim Energiesparen unter die Arme zu greifen.
4. Modernes Baurecht für Energieeffizienz: Die bautechnischen Vorschriften sollen so angepasst werden, dass entsprechende Effizienzstandards nach dem Stand der Technik gesetzt und erneuerbare Energieträger und Abwärmenutzung bevorzugt werden.

Ökostrom statt Atomstrom

5. Der Anteil Erneuerbarer Energien (Wind, Holz, Sonne, Wasserkraft) an der Stromerzeugung soll bis 2010 EU-konform auf mindestens 78% und bis 2015 auf 85% gesteigert werden. Bis 2030 soll die Energiewende im Strombereich vollständig umgesetzt sein und die Stromproduktion zu 100% aus Erneuerbare Energien gedeckt werden. Ein verbessertes Ökostromgesetz und Effizienzmaßnahmen weisen den Weg.
6. Der Ausbau weiterer Wasserkraftanlagen soll ausschließlich auf Fließstrecken beschränkt werden, deren Ökosysteme bereits nachhaltig gestört sind und die - auch im Bezug auf Hochwasserschutz – kein Renaturierungspotential besitzen.
7. Die Reform des Euratom-Vertrages und die Umschichtung von EU-Atomforschungsgeldern in den Ausbau erneuerbarer Energien und Effizienzmaßnahmen stellen die Weichen für den europäischen Atomausstieg. Dem geplanten Ausbau der Atomkraft in Europa und insbesondere an Österreichs Grenzen soll durch rechtzeitige Verhandlungen entschieden entgegengetreten werden. Unsere Nachbarn werden bei alternativen Energieprojekten aktiv unterstützt.

Warme Wohnungen und Büros durch Wärmedämmung und Ökoenergie

8. Häuser bekommen Mäntel: Wärmedämmung bei Altbauten senkt den Heizbedarf um bis zu 90%. Bis spätestens 2015 soll dazu der Anteil der Wohnbauförderung an der Althausanierung von derzeit 35% auf mindestens 50% steigen und die jährliche Sanierungsrate von derzeit 1% auf 3% verdreifacht werden. Das energiesparende Passivhaus wird im Neubau zum Standard. Alle Förderungen bei Neu- und Altbau werden an ambitionierte Energie- und Klimaschutzkriterien gebunden, keine Wohnbauförderung für fossile Energieträger.
9. Ein Heizungstauschprogramm hilft in den kommenden zehn Jahren 500.000 Haushalten aus der Erdölfalle. Dazu werden eine halbe Million Häuser mit einer Kombination von modernen Pellets- oder Holzheizungen und Solaranlagen sowie Fernwärmeanschlüssen aus Abwärme und Erneuerbaren ausgestattet. Haushalte mit niedrigen Einkommen werden dabei ganz besonders unterstützt.
10. Bis 2015 soll die Energiewende im Raumwärmebereich bewirken, dass zwei Drittel der Heizenergie für Haushalte und Büros aus Holz (Pellets, Hackschnitzel, etc.), Sonne (Solaranlagen), Fernwärme aus Abwärme und Erneuerbaren und hocheffizienten Wärmepumpen gedeckt werden. Alle Neubauten sollen, dort wo keine Fernwärme vorhanden ist, mit Solaranlagen ausgestattet werden. Der Anteil der Heizenergie aus Solaranlagen soll bis 2015 von derzeit 1% auf 4% vervierfacht werden. Dazu werden zu den heute bestehenden 3 Mio. m² zusätzliche 7 Mio. m² Solarkollektoren installiert.
11. Bis 2030 sollen Häuser und Büros in Österreich unterstützt durch verbesserte Wärmedämmung zu 100% mit erneuerbaren Energien und Fernwärme beheizt werden. Öl-, Gas-, Kohle- und Stromheizungen gehören dann der Vergangenheit an.

Intelligente, klimaschonende und sichere Mobilität

12. Die Mobilität der Zukunft wird solar und erneuerbar sein. Analog zur Vision „Null Tote“ in der Verkehrssicherheit muss für eine umwelt- und gesundheitsverträgliche Verkehrspolitik eine zu 100% solare, erneuerbare und schadstofffreie Mobilität mit einem Bruchteil des heutigen Energieverbrauchs (Ein-Liter-Auto als Standard) als langfristiges Ziel definiert werden. Dazu braucht es ein radikales Umdenken in der Verkehrspolitik. Grundprinzip ist die Reduktion des klima- und gesundheitsschädlichen Straßenverkehrs durch den Ausbau von Alternativen, Kostenwahrheit für LKW und PKW sowie einem Stopp der Zersiedelung durch eine ökologische Weiterentwicklung von Raumordnung und Wohnbauförderung.
13. Der Ausbau von Bus und Bahn sowie mehr Mittel, Vorrang und höhere Qualität für den Nahverkehr schaffen Wahlfreiheit für PendlerInnen. Eine sozial und ökologisch gerechte Umgestaltung des Pendlerpauschale in eine verkehrsträgerunabhängige „Entfernungspauschale“ und Kilometergeld für Bus und Bahn soll den Umstieg Richtung öffentlicher Nahverkehr unterstützen.
14. Der Güterverkehr soll durch mehr Kostenwahrheit, strengere LKW-Kontrollen und einen konsequenten Ausbau der nötigen Infrastruktur auf die Schiene verlagert werden.
15. Stufenweise Anhebung von Effizienznormen bei PKW, Bussen, Schienenfahrzeugen und Luftfahrzeugen. Energieeinsparungen, etwa durch Verringerung des Gewichts und eine Tendenz zu kleineren Fahrzeugen, kombiniert mit der Einführung von Hybridantriebssystemen, bieten kostengünstige Möglichkeiten zur kurzfristigen Energieverbrauchssenkung. Gemeinsam mit der Industrie werden im Rahmen eines Technologie- und Forschungsschwerpunkts neue Formen der Mobilität entwickelt und zur Marktreife geführt. Im Mittelpunkt stehen neue, schadstoffarme und umweltfreundliche Antriebskonzepte, Leichtbau und die Kombination von öffentlichem und individuellem Verkehr.

16. Neue Energie tanken: solargespeiste Elektroantriebe, Biogasbetriebene Busflotten, Landwirte speisen Biogas ins Erdgasnetz ein, Biogastankstellennetz in ganz Österreich. Biodiesel und Pflanzenöl aus heimischer, umweltschonender Produktion beleben die Regionalwirtschaft.
17. Fahrrad stärken: die Kommunen erhalten über den Finanzausgleich Sondermittel für die Verbesserung der Radinfrastruktur. Bis 2015 soll sich der Anteil des Fahrrades im Nahverkehr verdreifachen. Dadurch wird auch das Tourismusland Österreich gestärkt.
18. Ein bundesweites Mobilitätsmanagementprogramm wird eingerichtet, zur Unterstützung von Betrieben, Kommunen, für Schulen und für Öffentlichkeitsarbeit und Kampagnen.

Die Energiewende schafft 100.000 neue Arbeitsplätze

19. Bis 2020 werden quer durch alle beteiligten Branchen 100.000 neue Arbeitsplätze u.a. durch den Ausbau erneuerbarer Energien, Effizienztechnologien, Sanierungs- und Umrüstungsprogramme bei Gebäuden etc. geschaffen.
20. Die Energiewende ist keine Belastung sondern ein Zukunftsprogramm für die Wirtschaft. Die gute Ausgangsposition heimische Unternehmen am Weltmarkt bei Effizienz-, Solar-, Mobilitäts- und Biomasetechnologien wird durch die volle Unterstützung am Heimmarkt gestärkt. „Klimaschutztechnologie aus Österreich“ wird eine weltweit erfolgreiche Handelsmarke.
21. Eine mit jährlich 30 Mio. Euro dotierte Offensive in den Bereichen Energieforschung sowie Aus- und Weiterbildung setzt Forschungsschwerpunkte und Impulse im Bereich Erneuerbarer Energien (z.B. Photovoltaik), Effizienztechnologien und Mobilität und stärkt Ökoindustrie und Bildungssystem.
22. Kommunen und Länder sind als Bau- und Planungsbehörden, Energieverbraucher und bedeutender Multiplikator wichtiger Partner für die Energiewende und werden daher durch maßgeschneiderte Programme unterstützt.
23. Mindestens 100 Gemeinden werden in zehn Jahren frei von fossilen Energien und Atomstrom und versorgen sich ausschließlich auf Basis erneuerbarer Energien.
24. Durch eine ökosoziale Steuerreform wird ein Steuertausch zwischen Energie und Arbeit mit einem jährlichen Umschichtungsvolumen von drei Mrd. Euro bewirkt. Unternehmen und Haushalte werden durch Senkung der Lohnnebenkosten entlastet. Der Verbrauch klimaschädlicher Energieträger wird belastet. Jeder einzelne Euro, der bei Energie und Verkehr mehr eingenommen wird, wird an Privatpersonen und Wirtschaft durch Steuersenkungen oder Direktzahlungen zurückgegeben. Das schafft Arbeitsplätze, stärkt die Kaufkraft, schont die Umwelt und schafft soziale Gerechtigkeit.
25. Die BürgerInnen werden durch umfassende Informationskampagnen motiviert, sich aktiv an der Energiewende zu beteiligen. Ein durchschnittlicher Vier-Personenhaushalt kann durch die Maßnahmen im Rahmen der Energiewende bis zu 1.000 € im Jahr sparen (z.B. Reduktion Stromverbrauch, Heizkesseltausch, Wärmedämmung, Umstieg auf Öffentlicher Verkehrsmittel etc.).
26. Voller Einsatz Österreichs für die Energiewende auf EU-Ebene und in internationalen Gremien: u.a. durch z.B. Eintreten für ambitionierte Klimaschutz- und Effizienzziele, eine Reform des Euratom-Vertrags und die Stärkung von EU-weiten Energieforschungsprogrammen.

Eva Glawischnig, Oktober 2005

(Mitarbeit: Oliver Korschil, Umwelt- und Energiereferent im Grünen Parlamentsklub)